Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 64 (1957)

Heft: 11

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Italiens, Norwegens, Englands und der Schweiz bestehenden) Studiengruppe enthält wertvolle Anregungen. Sie sind aus einer Untersuchung der Baumwolle und Chemiefasern verarbeitenden Industrie, des bedeutendsten Ausschnittes der Textilindustrie, gewonnen worden, aber sie treffen im hohen Grade auch für die übrigen Zweige zu. *Wie* man solche Anregungen verwirklicht, das ist bei der Großzahl von Mittel- und Kleinbetrieben, die es fast überall in Europa gibt, wahrscheinlich das Allerschwierigste. Sehr oft dienen *angebliche* Wünsche der Verbraucher nur als Vorspann einer zersplitterten Erzeugung, während in Wahrheit jeder halbwegs vernünftige Konsument gern auf die unübersehbare Vielzahl zugunsten wesentlich weniger — nach Qualität und Maßen gut gestaffelter — Erzeugnisse verzichten würde, wenn man dadurch die Preise bändigen könnte.

Auch Fertigwaren sind nicht immer tabu

«Mannigfaltigkeit der Fertigerzeugnisse» in allen Ehren! Aber hier bedürfen die Ausführungen der Studiengruppe insofern wohl einer Ergänzung, als vor allem die der Technik und dem Massenbedarf dienenden Waren eine gehörige Typenbeschränkung vertragen könnten, ohne daß dem Verbrauch Fesseln angelegt würden. «Originalität und individuelle Auswahl» ist ein beherzigenswerter Grundsatz für Artikel, die der Mode, dem Geschmack und den Eigenarten etwa von Religion und Sitte unterliegen; die Bekleidungsfabriken in erster Linie samt ihren Webern oder Druckern haben gebührend darauf Rücksicht zu nehmen. Aber ist nicht schon die Zahl der Gewebebreiten für Hersteller und Textilgeschäfte eine ständige Quelle des Verdrusses? Klagen die Veredler nicht über unrationelle Auftragssplitter? Werden Futterstoffe nicht nach Qualität und Farbe in uferloser Fülle angefertigt? Treibt eine Industrie wie z. B. die der Band- und Flechtartikel nicht viel zu großen Aufwand für zahllose Muster, die bei Stapelartikeln oft nur in Kleinigkeiten voneinander abweichen? Wiederholt sich Aehnliches nicht bei dieser oder jener Branche in fast allen europäischen Produktionsländern?

Bereinigung der Sortimente

Gibt es nicht in der Spinnstoffwirtschaft noch immer genügend Warengattungen, in denen eine Sortimentsbereinigung zwecks Produktivitätserhöhung für Industrie und Handel ein dringendes Gebot und vom Standpunkt des Verbrauchs durchaus erträglich, wenn nicht gar erwünscht ist? Ist in solchen Fällen die Beharrung nicht oft stärker als der Fortschritt? Können die gleichen Nummern von Kleidungsstücken nicht zumindest in ein und demselben Lande auch in gleicher Größe ausfallen? Wozu sind nationale Normenausschüsse da, wenn breite Kreise der Praxis an deren Arbeiten gedankenlos vorübergehen? Ist der Ueberschwang von Mustern, Maßen, Farben selbst bei einfachstem Massenbedarf etwa blindes Schicksal? Oder ist er nicht vielmehr eine kostspielige Ausartung, die der Rechenstift in jedem Bereich verdammen müßte, wo von Uniformierung keine Rede sein kann, sondern wo es lediglich darauf ankommt, eine zweckmäßige Ware von guter Haltbarkeit, gutem Aussehen, und zu wohlfeilen Preisen auf den Markt zu bringen?

Die Uebergangszeit muß genutzt werden

Kein Zweifel: die Ziele sind klarer als die oft wechselnden Wege und Methoden. Im «Europäischen Markt», besonders nach Angliederung einer «Freihandelszone», wird jeder Zweig gewogen, auf Leistungsfähigkeit und Existenzberechtigung geprüft werden, auch wenn die Verbrauchskraft des geschlossenen Gebildes weit größer ist als in der Summe der heutigen Volkswirtschaften. Die verstärkte Anwendung technischer Normen drängt sich ebenso sehr auf, wie die Spezialisierung der Produktion auf weniger Typen und kleinere Sortimente. Der allmähliche Verzicht auf lohnintensive Herstellungen, die auf einem von Binnenzöllen freien Großmarkt keine Chancen mehr besitzen, wird sich aller Voraussicht nach hier oder dort nicht umgehen lassen. Produktions- und Absatzgemeinschaften spezialisierter Unternehmen, die den gleichen Grad von Leistungskraft besitzen, sind ein weiteres überlegenswertes Mittel zur Kostensenkung und zur wettbewerblichen Stärkung im Innern und nach außen. Auch Rationalisierungskartelle könnten zur Debatte stehen. Solche und ähnliche Probleme werden die Textilindustrien der beteiligten Länder in den kommenden Jahren sicherlich ernstlich beschäftigen, da sie alle bestrebt sein werden, den Anforderungen des «Europäischen Marktes» gewachsen zu sein und von dessen Früchten einen möglichst hohen Anteil zu ernten.

Industrielle Nachrichten

Schließung eines Courtaulds-Werkes

Courtaulds beschloß vor kurzem, eines seiner vier Werke in der Grafschaft Flintshire (Nordwales) zu schließen. Die betroffene Aber-Fabrik in der Stadt Flint soll vorerst auf 50% ihrer bisherigen Leistungsfähigkeit reduziert werden; bis Ende 1957 aber soll dieses Werk schrittweise gänzlich lahmgelegt werden. Die Aber-Fabrik beschäftigt noch etwa 1250 Arbeiter.

Die Produktion von endlosem Rayongarn und verwandten Fasern war in der letzten Zeit in einem größeren Ausmaß ausgefallen als der Handel konsumieren konnte. Es sind von den genannten Fasern keine großen Vorräte angelegt worden. Durch den kürzlichen Zusammenschluß Courtaulds-Celanese, ist es der vereinigten Organisation dieser zwei Gruppen möglich, die Situation zu überprüfen und den notwendigen Ausgleich zu einer vermehrten Leistungsfähigkeit zu schaffen, ohne die Produktion und andere Anlagen innerhalb dieser beiden Gesellschaften zu beeinträchtigen. Die Produktion aller Arten von endlosem Garn belief sich in der ersten Hälfte 1957 auf 54,8 Millionen kg, gegenüber 102,8 Millionen kg im ganzen Jahre 1956. Die Produktion von endlosem Garn hat sich im Laufe der letzten fünf Jahre relativ stabil gehalten, während bei den Stapelfasern sich die Fabrikation von 91,6 Millionen kg im Jahre 1953 auf 116 Millionen kg im Jahre 1956 erhöhte; das Ergebnis der ersten acht Monate 1957 betrug 81,5 Millionen kg. Das an den Handel gelieferte endlose Garn summierte sich im zweiten Vierteljahr 1957 auf 27 Millionen kg, verglichen mit 25 Millionen kg in derselben Zeitspanne 1956. Der Export von endlosem Garn hielt sich auf einem hohen Niveau. Im zweiten Vierteljahr 1957 betrug die Ausfuhr 4,3 Millionen kg, wogegen sie in den gleichen Monaten 1956 3 Millionen kg ausmachte. Andererseits sind die Lieferungen von Stapelfasern im zweiten Vierteljahr 1957 (27,8 Millionen kg), gegenüber dem vierteljährlichen Durchschnitt des Vorjahres um ein geringes gesunken.

Verlagerung in der Faserverwendung

Mannigfaltige Umstände haben eine Verlagerung in der Verwendung der verschiedenen Fasern herbeigeführt.

Ein neuer und höchst wichtiger Endverbrauch von Stapelfasern erfolgt durch die Industrie der Knüpfteppiche, die gegenwärtig allwöchentlich ein großes Quantum an Rayon-Stapelfasern benötigt. Andere Zweige tendieren nach erhöhtem Verbrauch gewisser neuerer synthetischer Fasern; besondere Beachtung wird der Nylon- und Terylenefaser geschenkt. Es sollte auch nicht übergangen werden, daß sich die Baumwollindustrie in den Rayonhandel vorgedrängt hat, zur Hauptsache dank der neuen Appreturmethode, welche beim Publikum allgemeines Interesse hervorgerufen hat.

Die einzige offizielle Angabe, die Courtaulds im Zusammenhang mit der Einschränkung gab, ist, daß der Beschluß bezwecke, im Interesse einer größeren Leistungsfähigkeit die Produktion von endlosem Garn in so wenigen Fabriken als möglich zu konzentrieren. Eine Ueberschußkapazität existiert nicht nur in der Textilindustrie Großbritanniens, sondern auch in jener Kontinentaleuropas. Courtaulds nimmt an, daß es in der Textilindustrie nicht minder als in anderen Industrien wesentlich sei, die Leistungsfähigkeit so weit als möglich aufrechtzu erhalten, und wenn erforderlich, schonungslose Maßstäbe anzuwenden, um den Fortschritt der Industrie zu gewährleisten.

Oesterreich — Ausbau der Textilindustrie. — Im Vorarlberg, dem Zentrum der österreichischen Stickereiindustrie, werden derzeit neue Maschinen aus Italien, Deutschland und der Schweiz aufgestellt. Jede Maschine erlaubt eine Ausweitung des Exports um 140 000 Fr. jährlich. Gegenwärtig sind über 600 Stickmaschinen in Betrieb. Im ersten Semester 1957 stellte sich der Stickereiexport Vorarlbergs auf rund 260,7 Millionen Schilling, gegen 243,9 Millionen Schilling in der gleichen Vorjahresperiode. Hauptabnehmer sind Westdeutschland, Großbritannien, Australien, die Benelux-Länder und Schweden.

Weitere Bemühungen sind darauf gerichtet, in Kärnten eine Textilindustrie anzusiedeln. Verhandlungen über die Ansiedlung von 9 Textilbetrieben schweben, nämlich für 3 Wäschefabriken, 2 Wirkereien, 1 Weberei, 2 Strickereien und 1 Strumpffabrik. BA.

Oesterreich — Steigende Produktion der Seidenindustrie. — Die Seidenindustrie gehört zu den ältesten Zweigen der österreichischen Textilindustrie. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde ein beachtlicher Auf- und Ausbau vollzogen, der, wie uns aus Wien berichtet wird, seinen Ausdruck darin findet, daß die Zahl der Webstühle im Laufe der letzten 12 Jahre von 1100 auf 2600, worunter sich 500 moderne Automaten befinden, die Zahl der Beschäftigten von 1500 auf 3200, und die Produktion von 2,5 Millionen auf 21 Millionen Meter gestiegen ist. Augenblicklich erzeugen die österreichischen Seidenfabriken alle Arten von Naturseiden-, Kunstseiden- und synthetischen Geweben, Mischgewebe, Futter-, Wäsche- und Schirmstoffe, hochmodische Damenkleiderbrokate, Krawattenstoffe und auch Spezialartikel, wie Paramentenstoffe, Trachtenstoffe, Lastexgewebe usw. Im Export kann die österreichische Seidenindustrie auf beachtliche Erfolge hinweisen. Trotz stärkster internationaler Konkurrenz ist es im Jahre 1956 gelungen, die Ausfuhr auf 20 Millionen Schilling zu steigern.

Westdeutschland — Probleme und Aufgaben der Textil- und Seidenindustrie. — An der diesjährigen Hauptversammlung der Vereinigten Seidenwebereien AG (Verseidag) Krefeld machte das Vorstandsmitglied Dr. Esters beachtenswerte Ausführungen über den Stand des Unternehmens und über die «aktuellen Probleme und Aufgaben», die sich aus der Entwicklung der westdeutschen Textil- und Seidenindustrie ergeben.

Mit dem 1. Oktober begann für die Textilindustrie ein «neuer Zeitabschnitt», da mit dem Tag alle Betriebe zur 45 Stundenwoche übergingen. Dieser Uebergang wird zunächst einen Produktionsausfall von durchschnittlich 3% für die Seidenweberei mit sich bringen. Die Verseidag hat deshalb in einigen Betrieben Vergrößerungen eingeleitet und hofft damit bis Mitte des nächsten Jahres diesen Produktionsausfall wieder wettzumachen.

In seinen weiteren Ausführungen befaßte sich Dr. Esters eingehend mit dem «Problem der westdeutschen Zahlungsbilanzüberschüsse», sowie der Ein- und Ausfuhr. Er stellte dabei die Frage, ob es nicht angezeigt wäre, eine generelle «Erleichterung für die Einfuhr» zu schaffen. Eine «Drosselung des Exportes» sei jedenfalls abzulehnen. Ausführlich Stellung nahm er auch zu dem «Gutachten einer Studiengruppe des Europäischen Wirtschaftsrates OFFC» und zu den darin enthaltenen Empfehlungen, die Textilindustrie solle in den nächsten sechs bis acht Jahren die Ivestitionen verdreifachen und ihre Produktion spezialisieren. Zum Thema «Investitionen» wies er darauf hin, daß die Verseidag in den letzten drei Jahren bereits 22 Millionen DM für die Modernisierung der Betriebsanlagen, die Erneuerung des Maschinenparks und für die Vermehrung der automatischen Webstühle investiert habe, die Verwaltung nunmehr aber das Ausmaß und das Tempo der weiteren Ivestierungen einschränken wolle.

Wenn die Textileinfuhr, vor allem aus den asiatischen Ländern, völlig freigegeben werden sollte, so entstünden daraus Schwierigkeiten, weil sich dann der Wettbewerb von den «Stapelwaren» immer mehr auch auf übriggebliebene Spezialgebiete verlagern und verstärken werde.

In dem Zusammenhang verwies Dr. Esters auch auf den «Gemeinsamen Markt und auf die geplante Freihandelszone», die er beide von vorneherein bejahte. Der Wettbewerb wird in dem Falle zwar zunehmen, gleichzeitig aber wird dann auch der Markt entsprechend erweitert. Außerdem aber ist alsdann auch die Möglichkeit gegeben, die Produktion in der Textil- und Seidenindustrie noch rationeller zu gestalten.

Zur Geschäftsentwicklung im laufenden Jahr bemerkte Dr. Esters, daß sie bisher zufriedenstellend sei. Im übrigen hänge die Weiterentwicklung bei der Seidenindustrie davon ab, wie sich die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse demnächst gestalten werden. A. Kg.

Betriebswirtschaftliche Spalte

Betriebsprobleme der Textilindustrie

(Gedanken zu einer Textiltagung in Deutschland)

Ze. Die Fachgruppe Textiltechnik (ADT) des Vereins deutscher Ingenieure (VDI) führte am 18. und 19. Oktober in Kassel ihre traditionelle Herbst-Tagung durch. Bezeichnenderweise stand als Auftakt zu dieser Veranstaltung das Thema «Arbeit als Erlebnis» auf dem Programm, das von Dr. E. Oberhoff (Frankfurt a. M.) in einer höchst